

LAGO

HILFE BEI KREBS

Geschäftsbericht 2025

Landesarbeitsgemeinschaft Onkologische Versorgung Brandenburg e. V.

Impressum



Herausgeber: Landesarbeitsgemeinschaft Onkologische
Versorgung Brandenburg e. V. (LAGO)
Pappelallee 5
14469 Potsdam
Tel: 0331 2707172

Verantwortlich: Dr. Anja Bargfrede

Redaktion: Jana Ehrlich-Repp

Inhalt

	Seite
Vision und Mission	
Vorwort	4
Krebs - eine gesundheitliche Herausforderung unserer Zeit	6
Unser Lösungsansatz	7
Wirkungsfelder	
Prävention	
Aufrufe zur Krebsvorsorge	8
Pflege	
Onkologischer Pflege-Nachmittag	9
Psychosoziales	
Qualifikation Psychosoziale Onkologische Versorgung	10
Psychoedukation	12
Wegweiser und Informationsgeber	14
Nachsorge	
Bewegung gegen Krebs	16

	Seite
Palliativ- und Hospizversorgung	18
Hospiz- und Palliativnetzwerke	20
Potsdamer Hospiztag	21
Versorgungsübergreifend	
Brandenburger Krebskongress	22
Kurz notiert	
Versorgungsforschung	24
Supervision	24
Landespolitik	24
Unterwegs	25
Profil und Finanzen	
Mitglieder	26
Vorstand	28
Geschäftsstelle	29
Gremien	30
Finanzierung	31

Vision und Mission

Vorwort

Die Versorgung von Menschen mit Krebs war und ist eine große gesundheitspolitische Aufgabe. Krebs gehört zu den häufigsten Erkrankungen und berührt in seiner Komplexität medizinische, pflegerische, psychosoziale und gesellschaftliche Dimensionen gleichermaßen. Für Betroffene, ihre Angehörigen und die beteiligten Fachkräfte bedeutet dies ein Zusammenspiel vieler Kompetenzen, Angebote und Verantwortungsbereiche.

Gerade in einem Flächenland wie Brandenburg zeigt sich: Nur durch gegenseitige Vernetzung, Abstimmung und Zusammenarbeit über alle Versorgungsebenen hinweg können wir den vielfältigen Herausforderungen gerecht werden. Durch den Austausch von Wissen, die Entwicklung gemeinsamer Konzepte und die Koordination von Aktivitäten wird es möglich, Versorgungswege zu optimieren, Doppelstrukturen zu vermeiden und Lücken in der Versorgung zeitnah zu schließen.

Genau hier setzt die Arbeit der Landesarbeitsgemeinschaft Onkologische Versorgung Brandenburg e. V. (LAGO) an. Seit ihrer Gründung im Jahr 1993 bietet sie ein Forum für den Austausch aller relevanten Akteurinnen und Akteure im Gesundheitswesen, von medizinischen Fachgruppen über Selbsthilfeorganisationen bis hin zu ehrenamtlich Engagierten. Unter ihrem Dach sind Institutionen aus dem ambulanten und stationären Bereich,

Fachgesellschaften, Krankenkassen und Beratungsstellen miteinander vernetzt, um gemeinsam Lösungen zu entwickeln, Projekte umzusetzen und Wissen zu teilen – mit dem übergeordneten Ziel, die Krebsprävention zu fördern und die Versorgung onkologischer Patienten im Land Brandenburg nachhaltig zu verbessern

Ein Beispiel dieser Vernetzungsarbeit ist der alle zwei Jahre stattfindende Brandenburger Krebskongress, der Fachleute aus Medizin, Pflege, Forschung und Gesundheitsverwaltung zum fachlichen Austausch zusammenbringt. Solche Veranstaltungen schaffen nicht nur Raum für Innovation und Fortbildung, sondern stärken zugleich das gemeinsame Bewusstsein für die Bedürfnisse der Betroffenen und die Zukunft der onkologischen Versorgung in unserem Bundesland.

In einer Zeit, in der medizinische Fortschritte schnelle Anpassungen in der Versorgungspraxis erfordern und demografische Veränderungen die Nachfrage nach onkologischen Leistungen weiter wachsen lassen, ist Vernetzung kein „Nice-to-have“, sondern ein wesentlicher Erfolgsfaktor. Sie sorgt dafür, dass Wissen gebündelt, Ressourcen effizient genutzt und die Kompetenzen aller Partner zum Wohle der Patienten eingesetzt werden.

Mit dem vorliegenden Geschäftsbericht möchten wir einen Überblick über unsere Aktivitäten, Projekte, Kooperationen sowie die finanzielle Entwicklung des Vereins im Jahr 2025 geben.

Wir danken allen Mitgliedern, Partnerorganisationen und Förderern für ihr Engagement und ihre konstruktive Zusammenarbeit – denn nur gemeinsam lässt sich die onkologische Versorgung in Brandenburg weiterhin zielgerichtet und nachhaltig gestalten.

Prof. Dr. Michael Kiehl, Vorstandsvorsitzender

Dr. Anja Bargfrede, Geschäftsführerin

G E M E I N S A M



Krebs - eine gesundheitliche Herausforderung unserer Zeit

Im Jahr 2023 wurden im Land Brandenburg mehr als 17.000 Krebsneuerkrankungen diagnostiziert.

Die Wissenschaft geht aktuell davon aus, dass die Zahl in den nächsten Jahren weiter wachsen wird. Einer der Gründe hierfür ist eine immer älter werdende Gesellschaft und die Tatsache, dass die Wahrscheinlichkeit an Krebs zu erkranken, mit zunehmendem Alter steigt.

Gleichzeitig wächst die Zahl der Langzeitüberlebenden und ihrer Familien, die langfristige Unterstützung benötigen.

Ein Teil der Krebsneuerkrankungen ließe sich durch Prävention vermeiden.

Krebs - mehr als nur Medizin

Krebserkrankungen sind komplexe und häufig langwierige Krankheitsverläufe, die weit über die medizinische Behandlung hinausgehen. Nach der Diagnose folgen meist mehrere unterschiedliche Therapien. Danach schließt in der Regel die Rehabilitation an. Für manche Patienten kommt die Palliativ- und Hospizversorgung hinzu.

Darüber hinaus geht eine Krebserkrankung fast immer mit erheblichen psychosozialen Belastun-

gen für die Patienten und deren Angehörige einher. Die Erkrankung hat Auswirkungen auf die berufliche und finanzielle Lebenslage, auf den Alltag, Gewohnheiten und Hobbys, auf Freundschaften und andere soziale Kontakte. Die Betroffenen müssen neue Situationen meistern und Entscheidungen treffen, auf die sie nicht vorbereitet sind. Bei vielen Patienten bleiben Einschränkungen, Spätfolgen oder Folgeerkrankungen lebenslang bestehen.

Aufgrund der Komplexität einer Krebserkrankung weisen Patienten und Angehörige in der Regel einen hohen Behandlungs- und Unterstützungsbedarf auf. Unser Gesundheitssystem hält hier vielfältige Versorgungs-, Beratungs- und Hilfsangebote bereit. Doch die Praxis zeigt, dass Angebote nicht immer dort ankommen, wo sie gebraucht werden.

Eine Krebserkrankung hat aber nicht nur Auswirkungen auf die Patienten selbst. Betroffen sind auch die professionellen Versorger – also Mediziner, Pflegende, Therapeuten, psychosoziale Fachkräfte und andere Begleiter. Ihre Arbeit ist geprägt durch eine zeitintensive Betreuung der Patienten, umfangreiche koordinierende Tätigkeiten, häufige Konfrontationen mit Leid, Angst und Tod, ethische Verantwortung sowie einen hohen Fortbildungsdruck in Folge der rasanten Erforschung und Weiterentwicklung

neuer Therapien und Versorgungsstandards auf dem Gebiet der Onkologie.

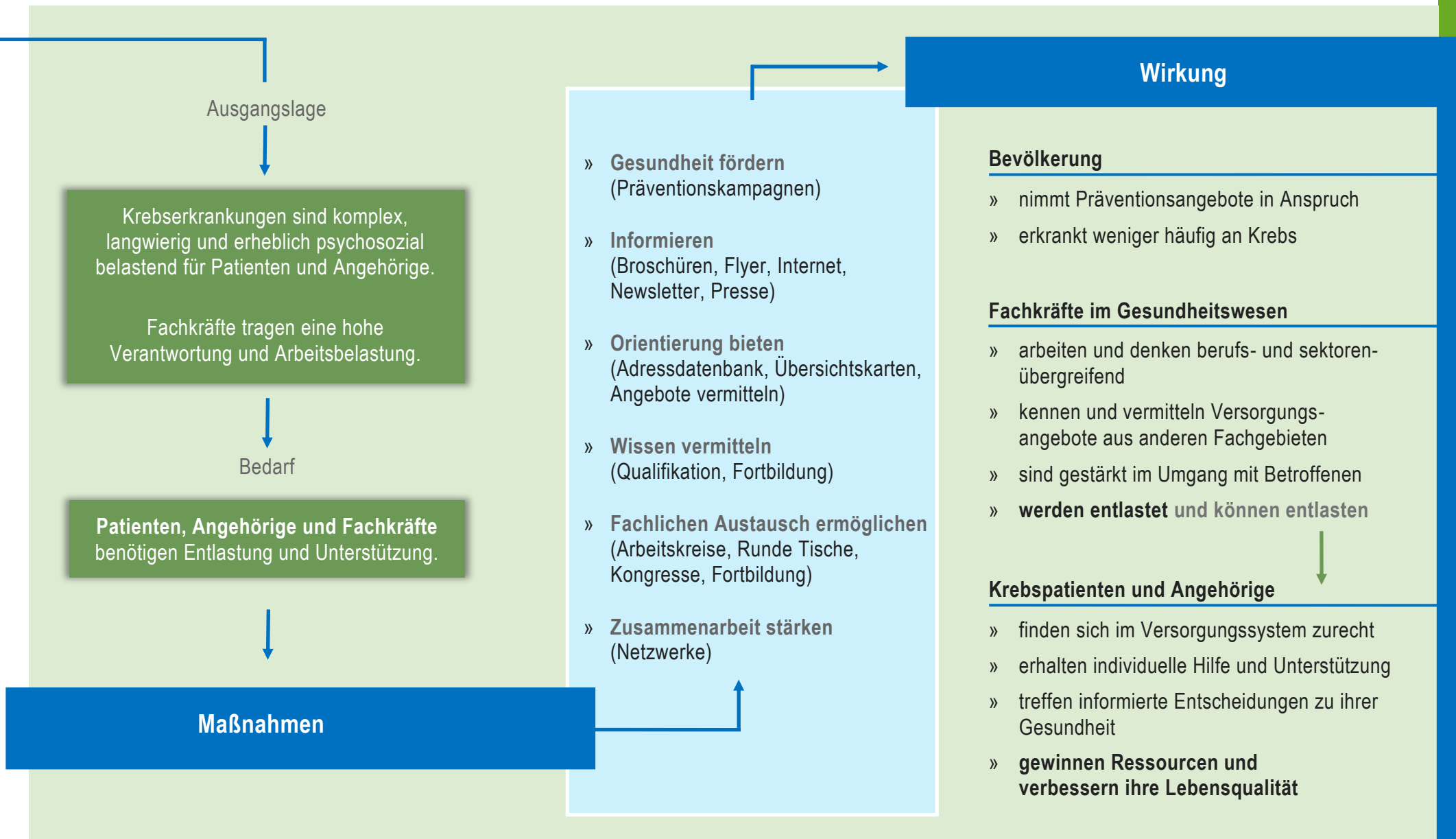
Es ist wichtig, die Patientenseite wie auch die Versorgerseite im Blick zu haben, gezielt zu entlasten und bei Bedarf zu unterstützen. Im Land Brandenburg wird dieses Anliegen maßgeblich durch die Arbeit der LAGO ermöglicht.

Unsere Vision

Die Vision der LAGO ist, dass alle Krebspatienten und ihre Familien im Land Brandenburg ganzheitlich gut versorgt sind und dass möglichst viele Menschen ihre Gesundheit und Lebensqualität ein Leben lang erhalten können. Das schließt auch die Krebsvermeidung mit ein.

Wir sehen hierin eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die ein gemeinsames Handeln vieler verschiedener Akteure erfordert. Die LAGO bietet als „Runder Tisch Onkologie“ die erforderliche Plattform. Sie bringt Akteure des brandenburgischen Gesundheitswesens, Mediziner, Therapeuten, Berater, Pflegende, Gesetzliche Krankenkassen und andere Kostenträger, Ehrenamtliche, Selbsthilfegruppen sowie Vertreter aus Politik, Wissenschaft und Forschung zusammen. Gemeinsam erarbeiten sie Lösungsvorschläge und setzen diese mit verschiedenen Maßnahmen um.

Unser Lösungsansatz



Wirkungsfelder

Prävention

Aufrufe zur Krebsvorsorge

Eine Aufgabe der LAGO ist es, Bürger in allen Regionen des Landes Brandenburg für das Thema Krebs zu sensibilisieren, zur Vorbeugung von Krebs zu motivieren sowie über Chancen und Risiken von Früherkennungsmaßnahmen zu informieren. Auf verschiedenen Wegen werben wir und unsere Mitglieder regelmäßig für dieses wichtige Thema in der Bevölkerung.



Pressemitteilung

Studie: HPV-Impfung wirkt gegen Gebärmutterhalskrebs →

Tag der Krebsvorsorge am 28.11. in Brandenburg

27.11.2025 • AOK Nordost • 4 Min

Rund 130 Brandenburger Frauen sind 2023 an Gebärmutterhalskrebs erkrankt, 55 starben daran. Die HPV-Impfung hätte viele dieser Todesfälle verhindern können. Trotzdem ist in Brandenburg mehr als ein Viertel der jungen Frauen nicht vollständig gegen HPV geimpft. Darauf weisen die **AOK Nordost** und die **Landesarbeitsgemeinschaft Onkologische Versorgung Brandenburg e.V. (LAGO)** anlässlich des Tags der Krebsvorsorge hin.



Tag der Krebsvorsorge

28.11.

Früherkennung kann Leben retten

Im Jahr 2023 waren rund 71 Prozent der 19-jährigen AOK-versicherten Brandenburger Frauen vollständig gegen Humane Papillomviren (HPV) geimpft. HPV ist eine der häufigsten sexuell übertragbaren Infektionen. Bundesweit lag der Durchschnitt der Impfquote bei 60 Prozent. In Ländern wie Portugal und Island

2025 wurden
331 Flyer
zum Thema
Krebsvorsorge
versendet.



Ministerium für Gesundheit
und Soziales

Henning-von-Tresckow-Straße 2-13
14467 Potsdam

Pressesprecher
Kontakt: Gabriel Hesse
Telefon: 0331 866-5040
0331 866-5044
Mobil: 0170 4538688

E-Mail: presse@mgs.brandenburg.de
Internet: <https://mgs.brandenburg.de>

📧 @MGS_BB

Potsdam, 3. Februar 2025

Pressemitteilung

Nummer: 009/2025

Gesundheitsministerin Müller ruft zur Krebsprävention auf

Informationsbesuch der Krebsberatung Berlin-Brandenburg e.V. zum Weltkrebstag

Krebs gehört auch in Brandenburg zu den häufigsten Todesursachen. Umso wichtiger sind Früherkennung und Prävention. Anlässlich des morgigen Weltkrebstags ruft Gesundheitsministerin Britta Müller daher alle Brandenburgerinnen und Brandenburger dazu auf, Angebote zur Krebsvorsorge wahrzunehmen und sich beraten zu lassen. Informationen zur Prävention und Früherkennung von Krebs sowie Beratung zur Versorgung krebserkrankter Menschen in Brandenburg bieten neben den Krankenkassen unter anderem die Landesarbeitsgemeinschaft Onkologische Versorgung Brandenburg (LAGO) und die Brandenburgische Krebsgesellschaft. Unterstützung und Begleitung von an Krebs erkrankten Menschen und ihren Angehörigen bietet in Brandenburg auch die Krebsberatung Berlin-Brandenburg e.V. Bei einem Besuch in der Geschäftsstelle in Wandlitz (Barnim) informierte sich die Ministerin heute über die Arbeit des Vereins für Menschen, die von Krebs betroffen sind sowie deren Angehörige.

Gesundheitsministerin Britta Müller: „Dank des medizinischen Fortschritts besteht heute bei vielen Krebsarten die Chance auf eine dauerhafte Heilung. Deswegen sind regelmäßige Vorsorgeuntersuchungen enorm wichtig! Doch man kann auch selbst etwas zur Krebsprävention tun: Der Verzicht auf Tabak und Alkohol, gesunde Ernährung und viel Sport tragen dazu bei, das Krebsrisiko zu senken. Betroffenen rate ich: Nutzen Sie die vielfältigen Beratungs- und Unterstützungsangebote der Krebsberatung!“

In Brandenburg erkrankten im Jahr 2022 insgesamt 17.463 Menschen neu an Krebs, davon waren 9.697 Männer und 7.766 Frauen. Zu den fünf häufigsten Krebsneuerkrankungen bei Männern zählen Prostata, Bronchien und Lunge, Kolon, Harnblase und Rektum; bei Frauen sind es Brustdrüse, Bronchien und Lunge, Kolon, Pankreas und Malignes Melanom der Haut (Quelle: gemeinsames klinisches Krebsregister der Länder Berlin und Brandenburg).

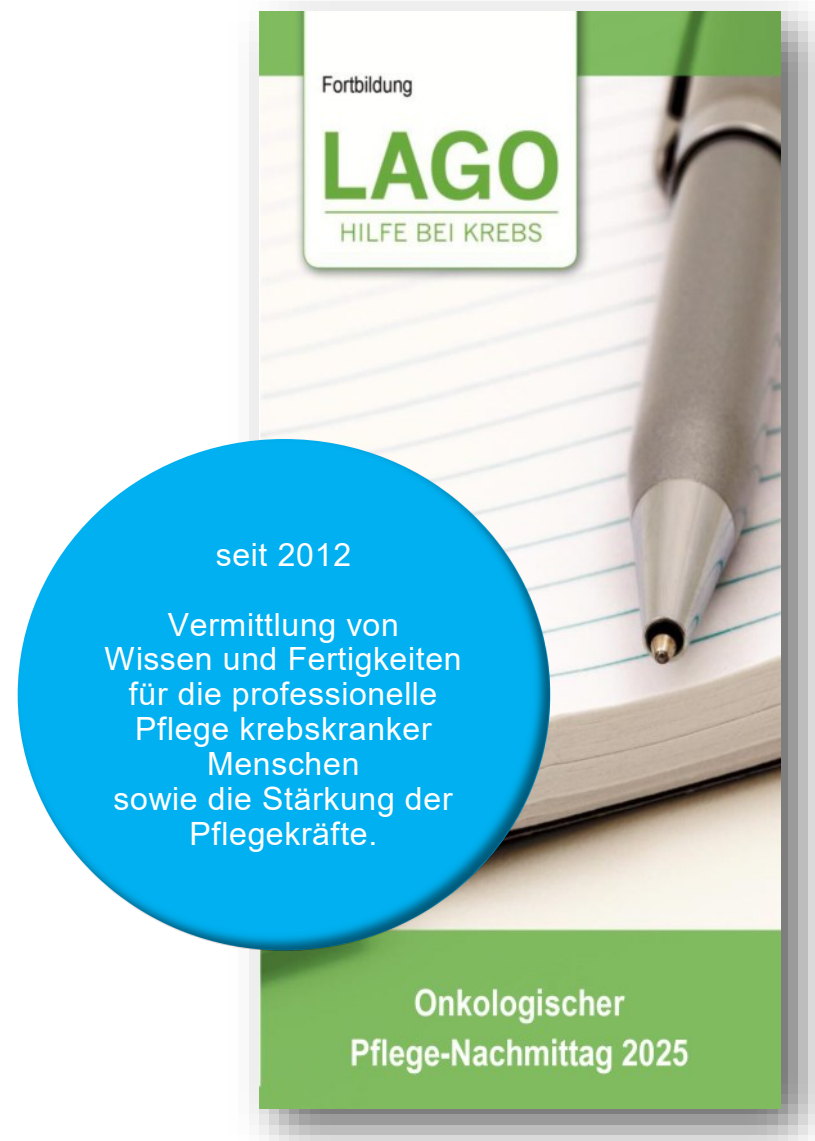
Onkologischer Pflegenachmittag

Der Onkologische Pflegenachmittag 2025 fand am 18. September in Kooperation mit der Medizinische Universität Lausitz - Carl Thiem Cottbus statt.

Die Veranstaltungsreihe richtet sich an Gesundheits- und Krankenpflegekräfte, Ambulante Pflegedienste, Altenpflegekräfte, Pflegehilfskräfte, onkologisch und in der Palliativversorgung Tätige.

Im Mittelpunkt der Fortbildung standen diesmal die Themen:

- » Ernährungstherapie als Unterstützung vor, während und nach der Krebsterapie
- » Achtsamkeit und Selbstfürsorge im Pflegealltag



Psychosoziales

Qualifikation Psychosoziale Onkologische Versorgung



Absolventen des QPO-Kurses 2025

Ausgangslage

Die Diagnosestellung Krebs und die darauf folgende Behandlung stellen für die allermeisten Patienten eine große körperliche und psychische Belastung dar. Das versorgende Personal steht hier einer besonderen Aufgabe gegenüber:

Eine lange Begleitung des kranken Menschen, empathische Gesprächsführung trotz Termindruck, Anlaufstelle für Fragen, Lotse durch das Gesundheitssystem, soziale und psychologische Begleitung des Patienten und seiner Angehörigen. Die dafür notwendigen Fertigkeiten gehören jedoch meist nicht zur Grundausbildung.

Die LAGO Brandenburg vermittelt ebendiese Fertigkeiten in ihrer Qualifizierung Psychosoziale Onkologische Versorgung (QPO).

Maßnahme

Die QPO ist in Anlehnung an die Kriterien der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Psychosoziale Onkologie (dapo) und der Arbeitsgemeinschaft Psychoonkologie (PSO), eine Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Krebsgesellschaft (DKG), konzipiert und vermittelt:

- » Medizinisches Wissen, einschließlich der häufigsten Krebsarten sowie der Entstehung und Behandlung von Krebs
- » Psycho-onkologisches Wissen, einschließlich Einflüsse auf die Krebsentstehung, Krankheitserleben und -bewältigung, Diagnostik, Interventionen, Versorgungsstrukturen, Dokumentation, Qualitätssicherung
- » Psycho-soziales Wissen, einschließlich Leben mit Krebs, Familie und Beruf, sozialrechtliche Grundlagen
- » Wissen über alle Phasen der Erkrankung, einschließlich Rehabilitation, Progredienz, Palliativ- und Hospizsituation
- » Kommunikation, einschließlich Gesprächsführung
- » Berufsbezogene Selbsterfahrung, Supervision und Fallarbeit

Wirkung

Die Teilnehmenden lernen, die psychosoziale Situation von Betroffenen besser zu verstehen. Sie werden in die Lage versetzt, Krebspatienten und ihre Angehörigen bei der Krankheitsbewältigung zu unterstützen – von der Erstdiagnose, über den gesamten Krankheitsverlauf bis zur Rehabilitation und auch Palliativversorgung.

Neben Hilfsmöglichkeiten zur psychosozialen Unterstützung der Patienten erhalten die Teilnehmenden Einblicke in Selbsterfahrung und kritische Reflexion der eigenen beruflichen Praxis. So lernen sie auch mit den eigenen Belastungen im Berufsalltag besser umzugehen.

2025 haben
18 Personen die
Qualifikation erfolgreich
abgeschlossen.

Insgesamt konnten bisher
321 Kollegen psychoonko-
logisch qualifiziert werden.
Davon arbeitet aktuell
etwa die Hälfte im Land
Brandenburg.

Psychosoziales

Psychoedukation

Ausgangslage

Fortschritte in der Medizin, Früherkennung und Behandlung führen dazu, dass immer mehr Menschen mit einer Krebserkrankung (über)leben und damit auch mit allen Langzeit- und Spätfolgen der Erkrankung. Dies betrifft neben körperlichen Einschränkungen insbesondere psychische und soziale Aspekte. Onkologische Rehabilitation kann helfen, mögliche Belastungen deutlich zu reduzieren.

Eine Maßnahme während der Rehabilitation ist die Patientenschulung (Psychoedukation). Sie soll dabei helfen, dass Krebspatienten die Erkrankung besser verstehen und gut mit möglichen Belastungen umgehen können. Dazu werden Wissen über die Erkrankung sowie konkrete Übungen und Handlungsanweisungen für verschiedene Probleme vermittelt. Ziel ist es, die Einstellung zur Erkrankung positiv zu verändern, Unsicherheiten zu reduzieren und die Selbstwirksamkeit der Betroffenen zu stärken.

Doch nicht alle Krebserkrankten, die Anspruch auf eine onkologische Rehabilitation hätten, nehmen dies auch in Anspruch. Für diese Patientengruppe ist das Risiko für psychische Belastungen, körperliche Einschränkungen sowie verminderte soziale und berufliche Teilhabe erhöht.

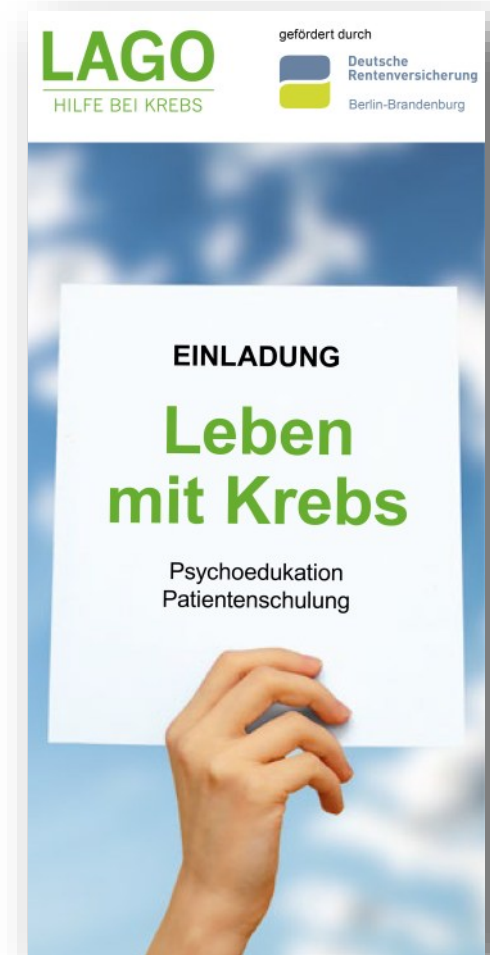
Maßnahme

Anliegen unseres Projektes „Psychoedukation – onkologische Patientenschulung als Gruppenintervention“ ist es, für erwachsene Krebspatienten im Land Brandenburg, die das Angebot einer stationären Rehabilitation aus verschiedensten Gründen nicht nutzen konnten, ein ambulantes Psychoedukationsangebot zu schaffen.

Im Jahr 2025 wurden an zwei verschiedenen Orten im Land Brandenburg Patientenschulungen angeboten:

- » 05. August bis 23. September, Wandlitz
- » 17. September bis 03. Dezember, Cottbus

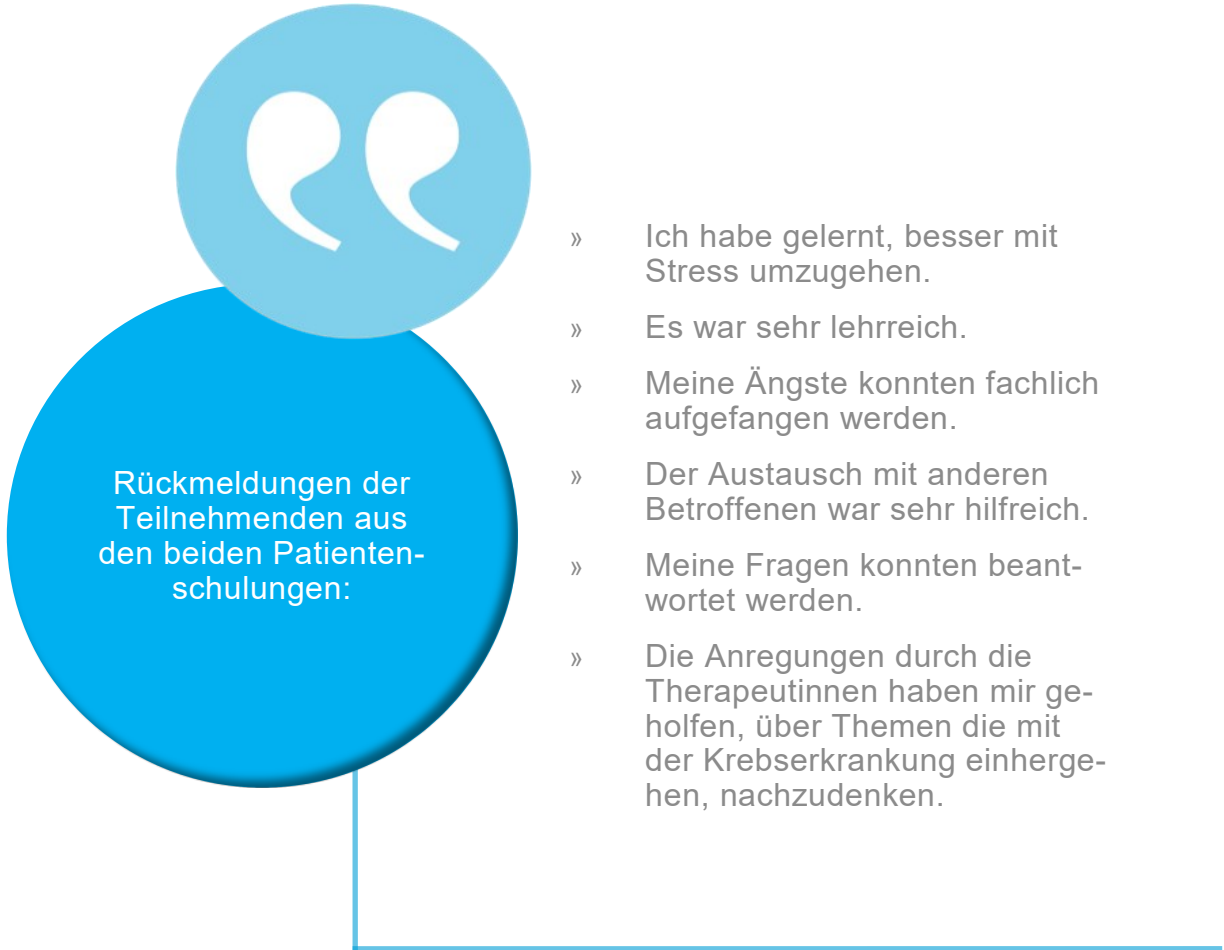
Pro Gruppe wurden jeweils 8 Termine absolviert. Jeder Termin umfasste zwei Zeitstunden. Die Personenzahl war auf max. 8 Teilnehmende begrenzt.



Wirkung

In der durch das „Leitlinienprogramm Onkologie“ herausgegebenen Patientenleitlinie „Psychoonkologie - Psychosoziale Unterstützung für Krebspatienten, deren Angehörige sowie Zugehörige“ heißt es:

Psychoedukative Angebote können bei Menschen mit Krebs das seelische Befinden und die Lebensqualität verbessern.



Rückmeldungen der
Teilnehmenden aus
den beiden Patienten-
schulungen:

- » Ich habe gelernt, besser mit Stress umzugehen.
- » Es war sehr lehrreich.
- » Meine Ängste konnten fachlich aufgefangen werden.
- » Der Austausch mit anderen Betroffenen war sehr hilfreich.
- » Meine Fragen konnten beantwortet werden.
- » Die Anregungen durch die Therapeutinnen haben mir geholfen, über Themen die mit der Krebserkrankung einhergehen, nachzudenken.

Psychosoziales

Wegweiser und Informationsgeber

Ausgangslage

Die Diagnose Krebs ist für Patienten und Angehörige oft mit Unsicherheit, emotionaler Belastung und einem hohen Informationsbedarf verbunden. Was kann ich tun? Wo finde ich Hilfe?

Die Praxis zeigt, dass Betroffene immer wieder Schwierigkeiten haben, verlässliche und verständliche Informationen zu ihrer Erkrankung, zu Behandlungsmöglichkeiten und zu unterstützenden Angeboten zu finden und sich im komplexen Gesundheitssystem zurechtzufinden.

Unwissenheit und Orientierungslosigkeit können dazu führen, dass Entscheidungen schwerfallen und die aktive Beteiligung an der Behandlung eingeschränkt ist. Ängste und Unsicherheiten entstehen.

Das Wissen über Diagnose, Behandlungsmöglichkeiten und mögliche Nebenwirkungen ermöglicht es Patienten, fundierte Entscheidungen zu treffen und aktiv an der Therapie mitzuwirken. Zudem können Informationen helfen, Ängste zu reduzieren und die Kommunikation mit dem medizinischen Personal zu verbessern.

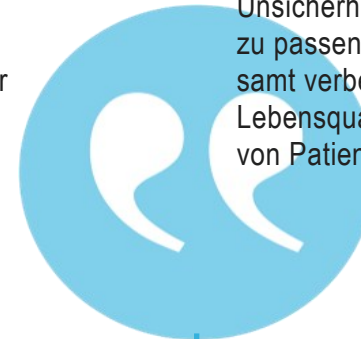
Maßnahme

Die LAGO stellt leicht verständliche Informationen für Betroffene bereit. Sie beantwortet häufig gestellte Fragen zum Thema Krebs und gibt einen Überblick zu vorhandenen Behandlungs- und Hilfsangeboten im Land Brandenburg. Die Informationen, Materialien und Kontaktmöglichkeiten sind jederzeit über die Internetseite der LAGO zugänglich und können bei Bedarf in Papierform zugesendet oder in der Geschäftsstelle abgeholt werden.

Darüber hinaus informieren wir Einrichtungen und Fachkräfte, die in die Versorgung und Begleitung onkologischer Patientinnen und Patienten sowie deren Familien eingebunden sind, regelmäßig über aktuelle Informationsmaterialien und Unterstützungsangebote im Land Brandenburg. So werden sie in die Lage versetzt, relevantes Wissen an ihre Patienten weiterzugeben.

Wirkung

Die Bereitstellung von relevanten Informationen und Ansprechpartnern tragen dazu bei, dass Patienten ihre Erkrankung besser verstehen, informierte Entscheidungen treffen und aktiver am Behandlungsprozess teilnehmen können. Das wiederum unterstützt die Krankheitsbewältigung, Unsicherheiten werden reduziert und der Zugang zu passenden Hilfsangeboten erleichtert. Insgesamt verbessern Information und Orientierung die Lebensqualität und stärken die Selbstbestimmung von Patienten.



....vielen Dank für die Anregung des Buches „Knietsche und der Kinderkrebs“. Ich würde gern für den Kinder- und Jugendgesundheitsdienst unseres Landkreises 10 Exemplare anfordern, da wir bereits mehrfach Berührungen mit dem Thema hatten.

Gesundheitsamt Landkreis Barnim

Neu aufgelegt 2025:

2025 wurden
423 Trostbücher
versendet.



Mein kleines Trostbuch

Manche Menschen sind so schwer (an Krebs) erkrankt, dass sie vielleicht bald sterben müssen. Die damit verbundenen Gefühle der Patienten und Angehörigen – auch „Trauergefühle“ genannt – sind nur schwer zu ertragen und erfordern viel Trost. Wenn jemand traurig ist, braucht er vielleicht eine Umarmung, eine Aufmerksamkeit oder er muss selbst aktiv werden. In dem kleinen Trostbuch sind viele solcher Trost-Ideen gesammelt, erklärt und liebevoll illustriert. Alle Ideen und Anregungen stammen von Schulkindern.



Sterben dort, wo man zu Hause ist

Kaum jemand beschäftigt sich gern mit dem Thema Sterben und Tod. Dennoch gibt es Momente im Leben, in denen wir uns mit der Endlichkeit des Lebens auseinandersetzen müssen. Der Wegweiser Onkologie Brandenburg Band VI zeigt Wege auf, wie schwerstkranke und sterbende Menschen die letzten Lebenstage so angenehm wie möglich nach den eigenen Bedürfnissen gestalten können und wo sie im Land Brandenburg Unterstützung erhalten.

In Zusammenarbeit mit:

**Hospiz- und Palliativ-
Verband Brandenburg**

IKKBB Innungskrankenkasse
Brandenburg und Berlin

APOTHEKER VERBAND
Brandenburg e.V.

Nachsorge

Bewegung gegen Krebs

Ausgangslage

Körperliche Aktivität spielt eine wichtige Rolle im Zusammenhang mit der Entstehung, dem Verlauf und der Nachsorge von Krebserkrankungen. In den letzten Jahrzehnten hat die Forschung zunehmend gezeigt, dass regelmäßige Bewegung positive Effekte - sowohl präventiv wie auch heilungsfördernd - haben kann.

Insbesondere während und nach einer Krebserkrankung ist es wichtig, körperlich aktiv zu bleiben. Bei fehlender oder nicht ausreichender Bewegung sind Patienten weniger widerstandsfähig - körperlich und psychisch. Muskeln werden abgebaut, die Beweglichkeit ist und bleibt eingeschränkt, Schmerzen und Verspannungen verstärken sich, Ängste und Depressionen treten gehäuft auf. Die Lebensqualität im Alltag verschlechtert sich.

Das Wissen, dass Sport zahlreiche positive Effekte auf die Vermeidung und den Verlauf von Krebserkrankungen hat, ist in der Medizin heute sehr gut belegt und relativ weit verbreitet. Dennoch wird Sport immer noch zu wenig von Mediziner*innen empfohlen oder gar verordnet.

Maßnahme

Ein Schwerpunkt der LAGO ist es, immer wieder mit verschiedenen Instrumenten auf die Bedeutung von körperlicher Aktivität und Krebs hinzuweisen:

- » Wegweiser Onkologie Land Brandenburg Band V „Körperlich aktiv und Krebs“ für Patienten und Interessierte
- » Presseveröffentlichungen in Brandenburger Ärztezeitschriften
- » gemeinsame Aktionen mit unseren Mitgliedern

Wirkung

Sport und Bewegung spielen eine wichtige Rolle bei der Vorbeugung von Krebs. Menschen, die regelmäßig körperlich aktiv sind, senken ihr Risiko, zumindest an einigen der häufigsten Krebsarten zu erkranken. Wer sich viel bewegt, vermindert zudem das Risiko von Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Zuckerkrankheit sowie von Knochen- und Muskelabbau.

Darüber hinaus hilft Sport dabei, Nebenwirkungen von Therapien wie Chemotherapie oder Bestrahlung zu lindern. Besonders die sogenannte Fatigue, eine starke und anhaltende Müdigkeit, kann durch regelmäßige Bewegung reduziert werden. Darüber hinaus verbessert körperliche Aktivität die allgemeine Leistungsfähigkeit und wirkt sich positiv auf die psychische Gesundheit aus. Sportliche Aktivitäten unterstützen den Wiederaufbau von Muskelkraft und Ausdauer und tragen somit zu einer besseren Lebensqualität bei.

Seit dem **02. April 2025** sind wir Partner des Netzwerkes „Bewegung gegen Krebs“ unter dem Dach des Landessportbundes Brandenburg.

Ziel der Netzwerkpartner ist es, auch künftig Aktionen zu bündeln, um gemeinsam auf das wichtige Thema aufmerksam zu machen.



2025 wurden 428 Wegweiser „Körperlich aktiv und Krebs“ angefordert.

Palliativ- und Hospizversorgung

Ausgangslage

In Deutschland erkranken immer mehr Menschen an Krebs. Von ihnen kann heute etwa die Hälfte der Betroffenen dauerhaft geheilt werden. Bei der anderen Hälfte der Krebspatienten ist keine Heilung mehr möglich, dennoch können die Patienten oft mehrere Jahre mit der Erkrankung gut weiterleben. Voraussetzung ist die frühzeitige Einbindung der Palliativmedizin in das Behandlungskonzept gegen die Tumorerkrankung. Studien haben gezeigt, dass sich bei den Patienten, die onkologisch und begleitend palliativmedizinisch behandelt werden, zum einen die Lebensqualität und das Wohlbefinden deutlich verbessern. Zum anderen kann es gelingen, dass Betroffene länger (über)leben.

Auch wenn die Palliativmedizin nicht prinzipiell auf Menschen mit einer Tumorerkrankung begrenzt ist, leiden dennoch die meisten Betroffenen, die zurzeit in Deutschland palliativmedizinisch behandelt werden müssen, an Krebs.

Vor diesem Hintergrund gehört neben der Förderung der Krebsvorsorge und der Verbesserung der onkologischen Versorgung auch die Stärkung der palliativ-hospizlichen Versorgung zu den Aufgabenbereichen der LAGO. Unser Ziel ist es, dass alle Patienten im Land Brandenburg bis zuletzt gut versorgt sind.

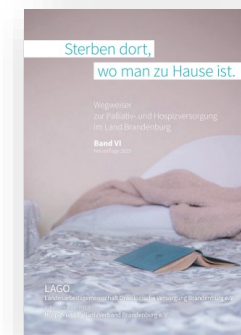
Maßnahme

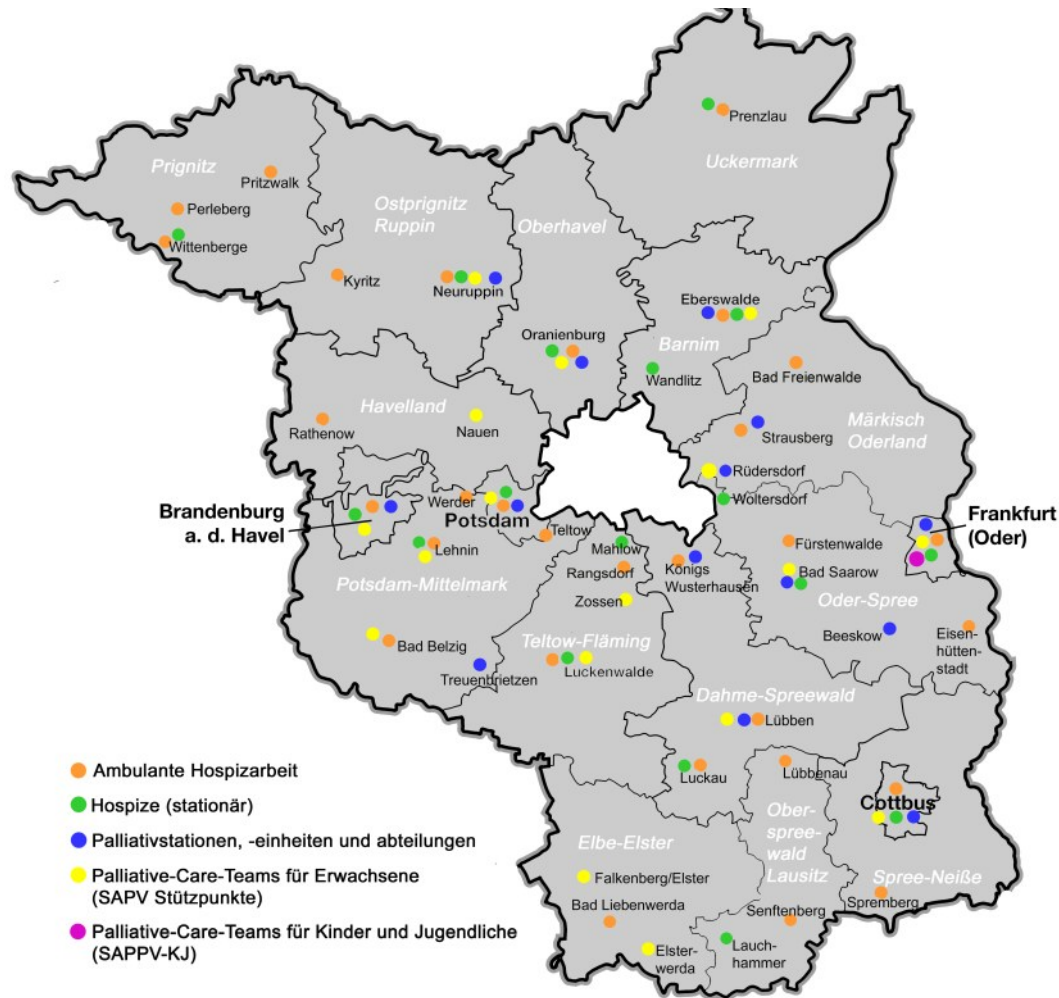
Unsere Maßnahmen im Bereich Palliativ- und Hospizversorgung richten sich gleichermaßen an Bürger, Betroffene und die Fachwelt:

- » zu den Themen Sterben, Tod und Trauer aufklären
- » über Angebote der Palliativ- und Hospizversorgung informieren
- » fachlichen Austausch ermöglichen
- » Zusammenarbeit und Vernetzung stärken

2025 wurden
1.029 Flyer und
Broschüren zu
palliativ-
hospizlichen
Themen
angefordert.

HoPa.
HOSPIZ- UND PALLIATIVNETZWERK





Wirkung

Palliativpatienten leiden nicht nur körperlich. Sie leiden auch an psychischen, sozialen, seelischen und finanziellen Folgen ihrer Krankheit. Neben der Unterstützung durch Familie und Freunde gibt es zahlreiche entlastende, gesetzlich verankerte Versorgungsangebote.

Vernetzung, Aufklärung und Information bewirken, dass diese vielfältigen Angebote bekannt sind und der Zugang zu den Angeboten erleichtert wird. Darüber hinaus wird die Zusammenarbeit der Akteure gestärkt und die Koordination der einzelnen Angebote und Aktivitäten verbessert. Betroffene und Versorger werden entlastet.

Palliativ- und Hospizversorgung

Hospiz- und Palliativnetzwerke

Die LAGO ist im Jahr 2025 an folgenden Netzwerken der Palliativ- und Hospizversorgung unterstützend oder koordinierend beteiligt:

- » Hospiz- und Palliativnetz (HoPa) Potsdam (vormals Palliatives Netzwerk Potsdam)
- » Netzwerk Palliativversorgung Niederlausitz (NPN)
- » Palliativnetz Bäketal (PN Bä)



aus dem Hospiz- und Palliativnetzwerk Potsdam:

Es geht um Leben und Tod.

1. Potsdamer Hospizwoche | 20. bis 29. Juni 2025

Menschen haben Fragen

- . Muss ich bis zum Schluss alles Erdenkliche tun und mein oder das Leben meiner Lieben erhalten?
- . Was bedeutet es, „in Würde zu sterben“?
- . Wie kann ich dem Unausweichlichen begegnen?
- . Wie stelle ich mir den Tod vor? Was kommt danach?
- . Wie begegnen wir trauernden Menschen und wann ist Trauer eigentlich vorbei?
- . Wenn ich einmal sterbe. Wer unterstützt mich in Potsdam?

Menschen können besser mit dem Thema und der Situation umgehen, wenn sie Antworten für sich finden.

In der Potsdamer Hospizwoche möchten wir Bürgerinnen und Bürger einladen, sich zu diesen und weiteren Fragen zu informieren. Verschiedene Potsdamer Einrichtungen werden Veranstaltungen zu den Themen Sterben, Tod, Trauer und Abschied anbieten.

Das gesamte Programm finden Sie auf der Internetseite
www.lago-brandenburg.de/Potsdamer-Hospizwoche
Sie können uns auch gern anrufen: 0331 2707172

Potsdamer Hospiztag

Seit mehr als 20 Jahren laden die LAGO und der Hospiz- und Palliativberatungsdienst Potsdam zum Potsdamer Hospiztag ein. Unser gemeinsames Anliegen ist es, auf die Bedürfnisse von schwerstkranken und sterbenden Menschen und ihrer Zugehörigen aufmerksam zu machen und die Versorgungssituation in der Landeshauptstadt Potsdam zu stärken und weiter zu verbessern.

Der Hospiztag richtet sich gleichermaßen an Patienten, professionell Helfende, Ehrenamtliche, Trauernde und Interessierte.

Im Jahr 2025
fand der Potsdamer Hospiztag am 20. Juni statt.



Versorgungsübergreifend

Brandenburger Krebskongress

Unter dem Motto „Onkologie im Land Brandenburg – Altern erleben mit Krebs“ fand am 14. und 15. März der 9. Brandenburger Krebskongress in Potsdam statt.

Der Brandenburger Krebskongress bietet seit vielen Jahren eine etablierte Plattform für Wissensvermittlung, interdisziplinären Austausch und sektorenübergreifende Vernetzung. Teilnehmende aus Medizin, Pflege, Therapie, Psychoonkologie, sozialen Diensten, Selbsthilfe, Wissenschaft und Politik kommen hier zusammen, um aktuelle Entwicklungen zu diskutieren und gemeinsame Lösungsansätze zu erarbeiten. Die Schirmherrschaft über die Veranstaltung übernahm im Berichtsjahr Gesundheitsministerin Britta Müller.

Thematisch widmete sich Brandenburgs größte onkologische Fachtagung im Geschäftsjahr 2025 den Auswirkungen von Krebserkrankungen in unterschiedlichen Lebensphasen.

Der bewusst gewählte Themenschwerpunkt „Alter und Altern“ trug zwei zentralen Entwicklungen Rechnung: Zum einen steigt mit der zunehmenden Lebenserwartung auch die Inzidenz von Tumorerkrankungen deutlich an. Zum anderen leben dank medizinischer Fortschritte immer mehr Menschen langfristig mit oder nach einer Krebserkrankung. Beide Entwicklungen stellen die onkologische Versorgung – insbesondere in einem Flächenland wie Brandenburg – vor erhebliche Herausforderungen.

Das Lebensalter hat einen maßgeblichen Einfluss auf die onkologische Versorgung, therapeutische Entscheidungen sowie auf psychosoziale Begleitung und Nachsorge. Unterschiedliche Altersgruppen bringen jeweils spezifische Anforderungen mit sich: Bei älteren Patienten stehen häufig eine verminderte körperliche Belastbarkeit, Multimorbidität und altersbedingte Einschränkungen im Vordergrund. Bei jungen Erwachsenen liegt der Fokus insbesondere auf der Vermeidung von Spätfolgen sowie auf der Vereinbarkeit von Therapie und Lebensplanung. Kinder und Jugendliche wiederum benötigen Behandlungsansätze, die neben der Heilung mögliche Auswirkungen auf Wachstum, Entwicklung und das Risiko von Zweiterkrankungen berücksichtigen.



Gesundheitsministerin Britta Müller mit Kongresspräsident Dr. Daniel Schöndube im Gespräch



interdisziplinäres, sektorenübergreifendes Fachpublikum



Treffpunkt „Junge Erwachsene mit Krebs“ - ein Brandenburger Selbsthilfeangebot stellt sich vor



Fragen aus dem Publikum

Auch in der Nachsorge zeigen sich altersabhängige Unterschiede. Während bei älteren Menschen Aspekte wie der Erhalt von Selbstständigkeit, der Umgang mit Isolation und die Berücksichtigung komplexer gesundheitlicher Situationen im Vordergrund stehen, benötigen jüngere Betroffene insbesondere Unterstützung bei der Reintegration in Schule, Studium und Beruf sowie bei familiären Fragestellungen.

Der Kongress zeigte deutlich, dass eine bedarfsgerechte onkologische Versorgung individualisierte Therapie- und Betreuungskonzepte erfordert, die neben der kurativen Behandlung insbesondere die langfristige Lebensqualität und gesellschaftliche Teilhabe berücksichtigen.

Gleichzeitig standen zentrale Zukunftsfragen hinsichtlich optimaler Therapieansätze, der Gestaltung von Nachsorge sowie geeigneter struktureller Rahmenbedingungen in einem Flächenland wie Brandenburg im Raum.

Die Beantwortung all dieser Fragen erfordert einen engen Austausch aller an der Versorgung beteiligten Akteure. Krebs als komplexe Erkrankung betrifft medizinische, pflegerische, psychologische und soziale Dimensionen gleichermaßen. Eine qualitativ hochwertige Versorgung kann daher nur im interdisziplinären Zusammenwirken gelingen.

Onkologie ist Teamarbeit und der Brandenburger Krebsskongress ein wichtiger Ort:

- » um Zusammenarbeit zu stärken und weiterzuentwickeln
- » um Wissen und Erfahrungen auszutauschen
- » damit neue Erkenntnisse schneller in die Praxis gelangen
- » um ein besseres Verständnis für die jeweiligen Rollen und Denkweisen aller an der Versorgung beteiligten Akteure zu fördern
- » um neue Kontakte zu knüpfen und bestehende Kontakte zu erhalten



Pausengespräche und Austausch



LAGO-Vorsitzender Prof. Dr. Michael Kiehl eröffnet den Kongress



Podiumsdiskussion mit Vertretern aus Medizin, Politik, Ständeverbänden und Krankenversicherung



Vernetzung

Versorgungsforschung

Der LAGO-Facharbeitskreis Tumorzentren Land Brandenburg (AKTZ) unterstützt Vorhaben der Versorgungsforschung aus Daten des Klinisch-epidemiologischen Krebsregisters.

Im Jahr 2025 konnten folgende Förderanträge positiv beschieden werden:

- » Einfluss des R-Status auf das Auftreten und die Zeit bis zu einem Lokalrezidiv und das Gesamtüberleben bei Patienten mit p16-positivem Oropharynxkarzinom
- » Einfluss von Mindestmengenregelungen auf die Versorgungsqualität von Brustkrebspatientinnen in Berlin und Brandenburg
- » Versorgungsrealität bezüglich der SLN-Anwendung im Wandel der Leitlinien – ein Beispiel für die Umsetzung von Evidenz in die Praxis im Rahmen transsektoraler Versorgungsforschung
- » Prognostic value of adhäsion molecules-CD24, CD166 and JAM-A in endometrial cancer

Supervision

Die Arbeit in der Onkologie ist sehr anspruchsvoll. Den dort tätigen Berufsgruppen sollte ein regelmäßiges Angebot an Supervision zur Verfügung stehen. Das sichert die Qualität. Die LAGO unterstützt Teams und Einzelpersonen durch kostenfreie Vermittlung von qualifizierten Supervisoren.

Supervision hat das Anliegen,

- » die Arbeit mit Patienten und Angehörigen unter fachlicher Anleitung zu reflektieren und entlastender zu gestalten.
- » die Teilnehmenden zu unterstützen, mit Belastungsmomenten umzugehen sowie Veränderungsmöglichkeiten und Strategien zur Selbstfürsorge zu entwickeln.
- » die Widerstandsfähigkeit der Teilnehmenden zu stärken.
- » Konflikte besprechbar zu machen, Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten und dadurch Entlastung zu schaffen.
- » eine optimale Patientenversorgung zu fördern.

Die LAGO vermittelte im Jahr 2025 drei Mal Supervisoren für onkologische Teams.

Landespolitik

Dr. Jouleen Gruhn, Vizepräsidentin des Landtages Brandenburg und Vorsitzende des Ausschusses für Gesundheit und Soziales im Landtag Brandenburg besuchte am 26. Juni die Mitgliederversammlung der LAGO. Als Gastrednerin und -zuhörerin stellte sie einerseits die Arbeit des Ausschusses vor und informierte sich auf der anderen Seite zu den laufenden Projekten und Aktivitäten der LAGO.



Unterwegs

Die Mitglieder des Vorstandes und Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle der LAGO sind regelmäßig im Land Brandenburg im Sinne der Vernetzung und Unterstützung ihrer Mitglieder unterwegs.



19. März - Eröffnungsveranstaltung des Innovationsfondsprojektes „SEELE: Selbstständigkeit und Lebensqualität – Palliativmedizinische Tagesklinik“ in der Staatskanzlei Brandenburg in Potsdam



16. Oktober - Parlamentarischer Themennachmittag des Hospiz- und PalliativVerband Brandenburg e.V. im Landtag Brandenburg in Potsdam



08. November - Jubiläumsveranstaltung „25 Jahre Hospiz- und PalliativVerband Brandenburg e.V.“ in Frankfurt (Oder)



Einladung zur Eröffnung der
Krebsberatungsstelle Eberswalde

Mittwoch, 16. Juli 2025 | 14.30-17.00 Uhr

16. Juli - Vortrag zur Psychoonkologischen Versorgung im Land Brandenburg bei der Eröffnungsveranstaltung der Krebsberatungsstelle in Eberswalde

Profil und Finanzen

Landesarbeitsgemeinschaft Onkologische Versorgung Brandenburg e. V.

Sitz
Potsdam

Gründung
1993 auf Initiative der damaligen
Gesundheitsministerin Regine Hildebrand

Rechtsform
eingetragener Verein des bürgerlichen Rechts

Gemeinnützigkeit
Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Rahmen der Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens und der öffentlichen Gesundheitspflege.

Kontakt
Telefon - 0331 2707172
Webseite - www.lago-brandenburg.de
Mail - post@lago-brandenburg.de

Mitglieder



LAGO-Mitglieder sind juristische Personen des öffentlichen und des privaten Rechts, Verbände, Gesellschaften, Vereinigungen, Vereine, Arbeitsgemeinschaften und Selbsthilfegruppen im Land Brandenburg. Ihr gemeinsames Anliegen ist es, die Krebsprävention und die Versorgung onkologischer Patienten und ihrer Angehörigen im Land Brandenburg zu fördern und zu verbessern.

Im Geschäftsjahr 2025

wurden zwei neue Mitglieder in der LAGO aufgenommen:

- » Onkologisches Zentrum
am Helios Klinikum Bad Saarow
- » TREFFPUNKT Brandenburg
der Deutschen Stiftung für junge Erwachsene mit Krebs

Die Mitgliedschaft des Ostbrandenburgischen Tumorzentrums Bad Saarow endete zum 31.12.2025.

Insgesamt zählte die LAGO zum 31.12.2025
41 ordentliche Mitglieder.

- » Ambulante Krebsberatungsstelle an der Medizinischen Universität Lausitz - Carl Thiem
- » Ambulanter Palliativ- und Hospizdienst Luckenwalde
- » AOK Nordost – Die Gesundheitskasse
- » Apothekerverband Brandenburg e. V.
- » Björn Schulz Stiftung, Berlin
- » Brandenburgische Krebsgesellschaft e. V.
- » Deutsche ILCO Landesverband Berlin/ Brandenburg
- » Deutsche Stiftung für junge Erwachsene mit Krebs, TREFFPUNKT Brandenburg
- » Frauenselbsthilfe nach Krebs, Landesverband Brandenburg
- » Gesellschaft für biologische Krebsabwehr, Beratungsstelle Berlin-Brandenburg
- » HausLeben Kurstadtregion Elbe-Elster e. V.
- » Hospiz- und Palliativberatungsdienst Potsdam
- » Hospiz- und PalliativVerband Brandenburg e. V.
- » Innungskrankenkasse Brandenburg und Berlin (IKKBB)
- » Interdisziplinärer Arbeitskreis Brandenburger Schmerztherapeuten und Palliativmediziner e. V. (IABSP)
- » Kassenärztliche Vereinigung Land Brandenburg (KVBB)
- » Kinderhilfe - Hilfe für leukämie- und tumorkranke Kinder e. V. Berlin-Brandenburg
- » Klinik am See, Rüdersdorf
- » Klinikum Dahme Spreewald GmbH
- » Klinikum Ernst von Bergmann, Potsdam
- » Klinikum Frankfurt (Oder)
- » Konferenz Onkologischer Kranken- und Kinderkrankenpflege (KOK)
- » Krankenhaus und Poliklinik Rüdersdorf GmbH
- » Krebsberatung Berlin-Brandenburg e. V.
- » Krebsberatung Kloster Lehnin gGmbH
- » Landesärztekammer Brandenburg (LÄKB)
- » Landeskrankenhausgesellschaft Brandenburg e. V. (LKB)
- » Landessportbund Brandenburg e. V.
- » Landeszahnärztekammer Brandenburg (LZÄK)
- » Medizinische Hochschule Brandenburg (MHB)
- » Ministerium für Gesundheit und Soziales des Landes Brandenburg (MGS)
- » Onkologischer Schwerpunkt Frankfurt (Oder) e. V.
- » Onkologisches Zentrum am Helios Klinikum Bad Saarow
- » Onkologisches Zentrum Barnim am GLG Werner Forßmann Krankenhaus Eberswalde
- » Pallium Caritatis Ärztegesellschaft mbH
- » Rehabilitationsklinik „Märkische Schweiz“ Buckow
- » Reha-Zentrum Lübben
- » Städtisches Klinikum Brandenburg a.d.H., Onkologisches Zentrum
- » St. Josefs Krankenhaus, Potsdam
- » Tumorzentrum Lausitz - Onkologisches Zentrum der Medizinischen Universität Lausitz - Carl Thiem
- » Verband der Ersatzkassen e. V. (vdek) Landesvertretung Berlin und Brandenburg

Verabschiedet aus dem Vorstand:

Harald Möhlmann
AOK Nordost - Die Gesundheitskasse

Heike Borchardt
Hospiz- und Palliativberatungsdienst Potsdam

Prof. Dr. Dr. med. et phil. Gerhard Danzer
Medizinische Hochschule Brandenburg

Manuel Teterra
Krebsberatung Berlin-Brandenburg e. V.

Dr. med. Knud Gastmeier
Interdisziplinärer Arbeitskreis Brandenburger
Schmerztherapeuten und Palliativmediziner

Besetzung des Vorstandes zum 31.12.2025

Vorsitzender

Prof. Dr. med. Michael Kiehl, Landesärztekammer Brandenburg

Stellv. Vorsitzender

Waldemar Wiets, AOK Nordost - Die Gesundheitskasse

Schatzmeister

Holger Rostek, Kassenärztliche Vereinigung Brandenburg

Schriftführer

Mathias Braband-Trabandt, Apothekerverband Brandenburg e. V.

Beisitzer

Dr. med. Ulrich Fleck, Ambulanter Palliativ- und Hospizdienst Luckenwalde e. V.

Michael Jacob, Landeskrankenhausgesellschaft Brandenburg e. V.

Dr. med. Annette Sauer, Brandenburgische Krebsgesellschaft e. V.

Dr. med. Andre Buchali, Medizinische Hochschule Brandenburg

Geschäftsstelle

Besetzung der Geschäftsstelle zum 31.12.2025

Geschäftsführung und Geschäftsstellenleitung

Dr. Anja Bargfrede

Projektkoordination

Jana Ehrlich-Repp, Uta Kilian-Zech, Katrin Lotz-Holz

Finanzen und Verwaltung

Dorothee Lessing



v. l. Dr. Buchali und Dr. Fleck
auf dem 9. Brandenburger Krebskongress



v. l. Michael Jacob, Dr. Anja Bargfrede, Landtagsvizepräsidentin Dr. Jouleen Gruhn, Holger Rostek, Dr. Annette Sauer, Landesärztekammerpräsident Frank-Ullrich Schulz und Prof. Kiehl im Haus der Brandenburgischen Ärzteschaft



v. l. Uta Kilian-Zech und Jana Ehrlich-Repp
auf dem 9. Brandenburger Krebskongress

Gremien

Die LAGO bietet ihren Mitgliedern sowie externen Vertretern und Organisationen der Onkologie und Palliativ- und Hospizversorgung ein Forum, in dem Prozesse der Kooperation, des Austauschs und der Wissensvermittlung stattfinden.

Im Jahr 2025 wurden unter dem Dach der LAGO folgende Facharbeitskreise (AK), Lenkungsgremien (LG) und Netzwerke koordiniert:

- » AK Ambulante Krebsberatungsstellen
- » AK Tumorzentren
- » LG Qualifikation Psychosoziale Onkologische Versorgung
- » Netzwerk Psychosoziale Onkologische Versorgung
- » Hospiz- und Palliativnetzwerk Potsdam
- » Palliativnetz Bäketal

Darüber hinaus vertreten der Vorstand und die Geschäftsstelle der LAGO die Interessen ihrer Mitglieder landesweit wie auch bundesweit in verschiedenen externen Gremien:

- » Netzwerk „Bewegung gegen Krebs“ des Landessportbundes Brandenburg
- » Integrierte Arbeitsgruppe „Psychoonkologie und Palliativversorgung“ an der Medizinischen Hochschule Brandenburg
- » Arbeitsgruppe Frühe Hilfen und Pädiatrische Versorgung (AG FHPV) im Bündnis „Gesund Aufwachsen in Brandenburg“
- » Wissenschaftlicher Beirat der Fachzeitschrift Onkologische Pflege (Zuckschwerdt Verlag)
- » Projektpartner Region I „Koordination und Unterstützung der Netzwerkarbeit in der Hospizarbeit und Palliativversorgung“ (ein gemeinsames Projekt des Deutschen Hospiz- und Palliativverbandes, der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin, der Bundesärztekammer und dem Verband der Privaten Krankenversicherung)



Die LAGO ist ein von den Finanzbehörden anerkannter gemeinnütziger Verein. Sie finanziert ihre Tätigkeit aus projektbezogenen Zuwendungen, Mitgliedsbeiträgen, Spenden und Sponsoring. Darüber hinaus unterstützen Einzelpersonen und Einrichtungen aus dem Förderkreis der LAGO regelmäßig die Arbeit für krebskranke Menschen und ihre Familien im Land Brandenburg durch einen selbstgewählten finanziellen Beitrag.

Spender, Sponsoren, Förderer und Zuwendungsgeber, die die Projekte der LAGO im Jahr 2025 mit finanziellen Zuschüssen, logistischer Hilfe oder Sachspenden unterstützt haben. Es werden auch die Mitglieder der LAGO aufgeführt, die über ihren Mitgliedsbeitrag hinaus weitere Mittel zur Verfügung stellten:

bis 100 Euro

- » Hebacker, Christine
- » Heckler-Gronwald, Elke
- » Mayer, Stefan
- » Schinköthe, Ramona*
- » Winter, Friederike

101 bis 1.000 Euro

- » Apothekerverband Brandenburg e.V.
- » Dehl, Anja
- » GHD GesundHeits GmbH Deutschland, Region Spreecare*
- » Laschewski, Dr. Lutz
- » Lukas Stern e.V.
- » Sanitätshaus Kniesche GmbH

1.001 bis 2.000 Euro

- » Häfner, Prof. Dr. Michael

2.001 bis 5.000 Euro

- » Knappschaft Bahn-See

5.001 Euro und mehr

- » Deutsche Rentenversicherung Berlin Brandenburg
- » Innungskrankenkasse Brandenburg und Berlin
- » Landesamt für Soziales und Versorgung
- » Landeshauptstadt Potsdam
- » Landesverband der Krankenkassen im Land Brandenburg
- » Pflegekassen im Land Brandenburg
- » Verband der Ersatzkassen e.V. Landesvertretung Berlin/Brandenburg

Sonstige Unterstützung

- » Kassenärztliche Vereinigung Brandenburg
- » Kosmetikinstitut Gabriele Häusler*
- » Landesärztekammer Brandenburg
- » Medizinische Universität Lausitz – Carl Thiem
- » Wrede, Eric
- » Zscherpel, Dr. Hanna Luise

*Förderkreis der LAGO

